

Inhaltsübersicht

Einleitung	1
ERSTER TEIL HINTERGRÜNDE UND GRUNDLAGEN	
1. Kapitel Terrorismusbekämpfung und materielles Strafrecht	7
I. Terrorismusdefinition.....	7
II. Die Geschichte der (organisationsstrafrechtlichen) Terrorismusgesetzgebung.....	32
III. Die Reaktion des Gesetzgebers auf die Anschläge des 11. September 2001.....	74
IV. Organisationsstrafrechtlicher Vorfeldschutz in der EU* (Exkurs).....	114
2. Kapitel Das Organisationsstrafrecht der §§ 129 und 129a StGB	119
I. Geschütztes Rechtsgut.....	119
II. Funktion und Anwendungsbereich der Organisationsdelikte.....	134
III. Systematik und Auslegungsgrundsätze.....	147
ZWEITER TEIL KRIMINELLE UND TERRORISTISCHE VEREINIGUNGEN IM AUSLAND § 129B StGB	
3. Kapitel Erfassung ausländischer Vereinigungen durch das deutsche Organisationsstrafrecht vor Einfügung des § 129b StGB	177
I. Abgrenzung ausländische und inländische Vereinigung.....	177
II. Die Kontroverse um den Anwendungsbereich der Organisationsdelikte.....	180
4. Kapitel Grundsätzliche Probleme bei der Erfassung ausländischer Vereinigungen	190
I. Legitimitätsproblematik.....	190
II. Praktische Strafverfolgungs- und Ermittlungsschwierigkeiten.....	197
III. Universalgeltung deutschen Strafrechts?.....	200
5. Kapitel Systematik und Regelungsgehalt des § 129b StGB	202

* Die in dieser Arbeit verwandten Abkürzungen entsprechen *Kirchner, Hildebert*, Abkürzungsverzeichnis der Rechtssprache, 5. Auflage, Berlin 2003.

6. Kapitel Das Organisationsstrafrecht im Lichte des Verfassungsrechts nach Einführung des § 129b Abs. 1 StGB	205
I. Die §§ 129 und 129a StGB als Ausführungsgesetze zu Art. 9 Abs. 2 GG.....	205
II. Geltung des Parteienprivilegs für ausländische politische Parteiverbände.....	208
7. Kapitel Organisationsstrafrecht und Strafanwendungsrecht	214
I. Systematik und Grundlagen des deutschen Strafanwendungsrechts.....	214
II. Die (geplanten) Ausführungstaten als „Taten der Vereinigung“.....	223
III. Das vereinigungsbezogene Handeln als Organisationsstrafat.....	234
IV. Zusammenfassung.....	251
8. Kapitel Der spezifische Inlandsbezug (§ 129b Abs. 1 S. 2 StGB)	252
I. Hintergrund, gesetzgeberisches Anliegen und Ausgestaltung.....	252
II. Im räumlichen Geltungsbereich des Gesetzes ausgeübte Tätigkeit (1. Fallgruppe).....	254
III. Der Täter ist Deutscher (2. Fallgruppe).....	270
IV. Der Täter befindet sich im Inland (3. Fallgruppe).....	277
V. Das Opfer ist Deutscher (4. Fallgruppe).....	286
VI. Das Opfer befindet sich im Inland (5. Fallgruppe).....	295
VII. Zusammenfassung und Fazit.....	298
9. Kapitel Das ministerielle Ermächtigungserfordernis (§ 129b Abs. 1 S. 3 bis 5 StGB)	302
I. Hintergrund und Ausgestaltung der ministeriellen Ermächtigung.....	302
II. Hinweise zur Ermessensausübung nach Satz 5.....	313
III. Kritik und Stellungnahme zum System der ministeriellen Ermächtigung.....	326
10. Kapitel Das Verhältnis von § 129b Abs. 1 StGB zu § 30b BtMG	372
11. Kapitel Abschließende Gesamtbewertung von § 129b Abs. 1 StGB - Fazit	376
I. Die Geltung der §§ 129 und 129a StGB „auch für Vereinigungen im Ausland“.....	376

II. Die Ausnahme europäischer Organisationen aus dem differenzierenden System der Sätze 2 bis 5.....	378
III. Der spezifische Inlandsbezug.....	381
IV. Das ministerielle Ermächtigungserfordernis und denkbare Alternativen.....	383
12. Kapitel Die weiteren durch das 34. StrÄndG bewirkten Änderungen.....	396
I. § 129b Abs. 2 StGB – Erweiterter Verfall und Dritteinziehung.....	396
II. Die Beschränkung der Werbungsalternative der Organisationsdelikte.....	399
III. Die Aufnahme von § 129b StGB in § 138 Abs. 2 StGB.....	402
IV. Die Änderung des Geldwäschetatbestandes.....	406
V. Verfahrenseinstellung aufgrund untergeordneter Beteiligungshandlung im Inland (§ 153 c Abs. 1 S. 1 Nr. 3 StPO).....	411
VI. Zuständigkeits- und Kompetenzvorschriften des GVG u.a.....	417
13. Kapitel Schlussbetrachtungen.....	420
I. Das Organisationsstrafrecht als Präventionsstrafrecht.....	420
II. Bedeutung und Wirkung des Organisationsstrafrechts in der Terrorismusbekämpfung – Symbolisches Strafrecht?.....	427
III. § 129b StGB: Resultat der Schwierigkeiten normativer Terrorismusbekämpfung.....	432
IV. Alternative, ergänzende und übergreifende Strategien zur Terrorismusbekämpfung.....	436
V. Zusammenfassung.....	444
Anhang.....	445
I. Normtexte.....	445
II. Stellungnahme des Bundesministeriums der Justiz vom 22. Juni 2005.....	445
III. Statistik.....	456
Literaturverzeichnis.....	465
Sachregister.....	499

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
ERSTER TEIL HINTERGRÜNDE UND GRUNDLAGEN	
1. Kapitel Terrorismusbekämpfung und materielles Strafrecht	7
I. Terrorismusdefinition.....	7
1. Definitionsvorschläge.....	8
a) Etymologie und enzyklopädisches Begriffsverständnis.....	9
b) Strafrechtliche Begriffskonkretisierungen.....	10
aa) <i>Arzt</i>	10
bb) <i>von Bubnoff</i>	11
c) Völkerrechtliche Begriffskonkretisierungen.....	11
aa) <i>von Weber</i>	12
bb) <i>Oppermann</i>	12
cc) <i>Rumpf</i>	13
dd) <i>Schmalenbach</i>	13
d) <i>Jenkins</i>	14
e) <i>Laqueur</i>	15
f) <i>B. Hofmann</i>	16
g) <i>Kreis</i>	16
h) <i>Waldmann</i>	17
i) <i>Hess</i>	18
j) Bundesamt für den Verfassungsschutz.....	18
k) Aktuelle Definitionsversuche im Anschluss an den 11. September 2001.....	19
l) Begriffsverständnis in der Presse.....	20
m) Zusammenfassung und eigener Ansatz.....	20
2. Der Terrorismusbegriff im internationalen Recht.....	21
a) Völkerbund und Vereinte Nationen.....	22
b) Das Begriffsverständnis auf der Ebene des europäischen Rechts.....	24
c) Rahmenbeschluss zur Terrorismusbekämpfung vom 13. Juni 2002..	25
d) Integration der Rahmenbeschlussbegrifflichkeiten in nationales Recht.....	26
3. Abgrenzung zu anderen Kampfformen und Kriminalitäts- phänomenen.....	28
a) Krieg und Kriegsführung.....	28
b) Guerilla.....	29
c) „Gewöhnliche“ Kriminalität und Organisierte Kriminalität.....	29
4. Fazit.....	31

II. Die Geschichte der (organisationsstrafrechtlichen) Terrorismusgesetzgebung.....	32
1. Einführung.....	33
2. Preußisches Edikt vom 20. Oktober 1798.....	34
3. Frühes 19. Jahrhundert und Vormärz.....	35
4. Die Revolution von 1848 und die Reaktion.....	36
5. Die Sozialistenverfolgung unter Bismarck.....	37
6. Die Weimarer Republik.....	39
7. Die Zeit des Nationalsozialismus.....	41
8. Nach dem Zweiten Weltkrieg:	
Das 1. StrÄndG und die Kommunistenverfolgung.....	43
a) Das Staatsschutzrecht zur Zeit der Herrschaft der Alliierten.....	43
b) Erste Initiativen zur Schaffung eines neuen Staatsschutzrechts.....	43
c) Das 1. StrÄndG.....	44
aa) Ziel der Vereinigungstatbestände.....	44
bb) Die Neufassung des § 129 (R)StGB.....	45
cc) Die verfassungsverräterische Vereinigung, § 90a StGB (a.F.)..	46
dd) Die Ungehorsamstatbestände § 129a StGB (a.F.) und §§ 42, 47 BVerfGG (a.F.).....	46
ee) Der Tatbestand der Geheimbündelei, § 128 StGB.....	47
ff) Zeitgenössische Rezeption des 1. StrÄndG.....	47
gg) Das neue Staatsschutz- und Vereinigungsstrafrecht in der Praxis.....	48
9. Das politische Strafrecht und Vereinigungsstrafrecht in den 60er Jahren.....	49
a) Das Vereinsgesetz vom 15. August 1964.....	49
aa) Materiell-strafrechtliche Wirkungen außerhalb des § 129 StGB.....	50
bb) Änderungen des § 129 StGB.....	51
b) Weitere Reformen des politischen Strafrechts.....	53
10. Die Terrorismusgesetzgebung in den 70er Jahren.....	54
a) Erste gesetzgeberische Initiativen zur Terrorismusbekämpfung (speziell das 1. StVRG und das dazu erlassene Ergänzungsgesetz)...	55
b) Das 14. StrÄndG vom 22. April 1976.....	57
c) Das sogenannte Anti-Terror-Gesetz vom 18. August 1976.....	58
aa) § 129a StGB und seine Entstehungsgeschichte.....	59
bb) Sonstiger Inhalt des sogenannten Anti-Terror-Gesetzes.....	62
cc) Zeitgenössische Kritik.....	62
d) Das sogenannte Kontaktsperregesetz vom 20. September 1977.....	63
e) Gesetz zur Änderung der Strafprozessordnung vom 14. April 1978.....	65
f) Die Endphase der Terrorismusgesetzgebung in den 70er Jahren.....	65

g) (Vorläufiges) Fazit.....	66
11. Gesetz zur Bekämpfung des Terrorismus vom 19. Dezember 1986....	67
a) Hintergründe und Entstehungsgeschichte.....	68
b) Inhalt.....	69
c) Zeitgenössische Kritik.....	71
12. Die 90er Jahre und die Kronzeugenregelung.....	71
III. Die Reaktion des Gesetzgebers auf die Anschläge des	
11. September 2001.....	74
1. Beispielhafte Gesetze und Gesetzesänderungen im Allgemeinen.....	74
a) Das sogenannte erste Anti-Terror- oder Sicherheitspaket.....	75
b) Das Gesetz zur Bekämpfung des internationalen Terrorismus (TBG).....	76
c) Finanzstromkontrolle und Geldwäschebekämpfung.....	79
d) Änderungen im Organisationsstrafrecht (§§ 129 ff. StGB).....	82
e) Sicherheitsaspekte des sogenannten Zuwanderungsgesetzes.....	82
aa) Hintergründe und Entstehungsgeschichte.....	83
bb) Sicherheitsrelevanter Inhalt und Kritik.....	84
f) Weitere Entwicklung (Luftsicherheitsgesetz u.a.).....	85
g) (Vorläufige) Bilanz.....	86
2. Das 34. Strafrechtsänderungsgesetz vom 22. August 2002.....	87
a) Entstehungsgeschichte.....	87
aa) Europarechtliche Vorgaben / Gemeinsame Maßnahme vom 21. Dezember 1998.....	88
bb) Nationales Gesetzgebungsverfahren.....	90
cc) Das 34. Strafrechtsänderungsgesetz als Terrorismuse Gesetzgebung.....	100
b) Konkreter Inhalt des 34. Strafrechtsänderungsgesetzes.....	102
3. Das Gesetz zur Umsetzung des Rahmenbeschlusses des Rates vom 13. Juni 2002 zur Terrorismusbekämpfung vom 22. Dezember 2003....	103
a) Europarechtliche Vorgaben / Rahmenbeschluss vom 13. Juni 2002.....	104
b) Nationales Gesetzgebungsverfahren und Inhalt (§ 129a StGB n.F.).....	105
c) Rezeption.....	112
IV. Organisationsstrafrechtlicher Vorfeldschutz in der EU (Exkurs).....	114
2. Kapitel Das Organisationsstrafrecht der §§ 129 und 129a StGB.....	119
I. Geschütztes Rechtsgut.....	119
1. Grundpositionen.....	120

a) Genuines Universalrechtsgut.....	120
aa) „Staatliche Zwangsgewalt“.....	121
bb) „Rechtsfriedensstörung“ nach <i>Jakobs</i>	121
cc) „Sicherheitsgefühl“ der Bevölkerung.....	122
dd) Sicherheit und Ordnung nach polizeirechtlichem Verständnis..	122
ee) „Innere Sicherheit“ nach organisationsstrafrechtlichem Verständnis.....	123
ff) Die Position der Rechtsprechung.....	124
b) Unselbständiger Schutz der Rechtsgüter des Besonderen Teils.....	124
2. Traditionelle Argumentationslinien.....	125
3. Stellungnahme.....	128
4. Fazit.....	131
5. Das Rechtsgut unter Einbeziehung von Vereinigungen des Auslands...	132
II. Funktion und Anwendungsbereich der Organisationsdelikte.....	134
1. Funktion und Anwendungsbereich des § 129a StGB.....	134
a) Der Meinungsstand vor den Änderungen des § 129a StGB im Jahre 2003.....	135
aa) Keine Beschränkung über den Wortlaut hinaus.....	135
bb) Einschränkende Auslegungsansätze.....	136
(1) Negative Typenkorrektur nach <i>Dencker</i>	136
(2) Begrenzung auf staatsangreifende Vereinigungen nach <i>Beckmann</i>	136
b) Die Situation nach den Änderungen des § 129a StGB im Jahre 2003.....	137
c) Fazit.....	138
2. Funktion und Anwendungsbereich des § 129 StGB als Grundtatbestand.....	138
a) Begrenzung auf politisch motivierte Organisationen.....	139
b) Begrenzung auf rein kriminelle „Verbrechervereine“.....	139
c) Doppelte Zielrichtung des § 129 StGB.....	140
aa) Grundsatz.....	140
bb) § 129 StGB speziell als Mittel zur Bekämpfung Organisierter Kriminalität.....	140
d) Stellungnahme.....	141
e) Fazit.....	144
III. Systematik und Auslegungsgrundsätze.....	147
1. Bildung krimineller Vereinigungen (§ 129 StGB).....	147
a) Einführung.....	147
b) Die kriminelle Vereinigung.....	148
aa) Vereinigungsbegriff.....	148

bb) „Kriminell“.....	150
cc) Keine Ausnahme nach § 129 Abs. 2 StGB.....	152
c) Die Tathandlungen.....	153
aa) Gründung.....	154
bb) Mitgliedschaftliche Beteiligung.....	154
cc) Werbung.....	156
dd) Unterstützung.....	157
d) Der subjektive Tatbestand.....	158
e) Versuchsstrafbarkeit gemäß § 129 Abs. 3 StGB.....	159
f) Teilnahme.....	159
g) Die spezielle Strafzumessung gemäß § 129 Abs. 4 und 5 StGB.....	161
h) Die „kleine Kronzeugenregelung“ des § 129 Abs. 6 StGB.....	162
i) Konkurrenzen und Strafklageverbrauch.....	163
2. Bildung terroristischer Vereinigungen (§ 129a StGB).....	164
a) Einführung.....	164
b) Die schwerstkriminelle Vereinigung nach § 129a Abs. 1 StGB.....	165
c) Die terroristische Vereinigung im engeren Sinne nach § 129a Abs. 2 StGB.....	166
aa) Der Straftatenkatalog des § 129a Abs. 2 StGB.....	166
bb) Die terroristische Bestimmung.....	167
cc) Die Schädigungseignung.....	169
d) Die Vereinigung zum Zwecke der Drohung (§ 129a Abs. 3 StGB)...	169
e) Die Geltung eines Parteienprivilegs im Rahmen des § 129a StGB....	170
f) Besonderheiten des subjektiven Tatbestands.....	171
g) Versuchsstrafbarkeit.....	172
h) Statusfolgen und Führungsaufsicht.....	172
3. Prozessuale Grundsätze.....	173
a) Staatsanwaltschaftliche und gerichtliche Zuständigkeit.....	173
b) Spezielle Möglichkeiten der Verfahrensbeendigung.....	174
c) Besondere Ermittlungs- und Sicherungsmaßnahmen.....	174

ZWEITER TEIL KRIMINELLE UND TERRORISTISCHE VEREINIGUNGEN IM AUSLAND § 129B STGB

3. Kapitel Erfassung ausländischer Vereinigungen durch das deutsche Organisationsstrafrecht vor Einführung des § 129b StGB.....	177
I. Abgrenzung ausländische und inländische Vereinigung.....	177
II. Die Kontroverse um den Anwendungsbereich der Organisationsdelikte.....	180

1. Beschränkung des Organisationsstrafrechts auf Vereinigungen des Inlands.....	180
a) Rechtsgutbezogener Begründungsansatz („Sicherheit und Ordnung“).....	181
b) Rechtsgutunabhängiger Begründungsansatz.....	181
c) Rechtsgutbezogener Begründungsansatz <i>Ostendorfs</i>	182
2. Universaler Anwendungsbereich.....	183
a) Rechtsgutbezogener Begründungsansatz.....	183
b) Rechtsgutunabhängiger Begründungsansatz.....	184
3. Stellungnahme.....	184
4. Kapitel Grundsätzliche Probleme bei der Erfassung ausländischer Vereinigungen.....	190
I. Legitimitätsproblematik.....	190
1. Die Problemkonstellation.....	190
2. Das Beispiel des African National Congress (ANC).....	193
a) Geschichte und Entwicklung des ANC.....	193
b) Der ANC als kriminelle und terroristische Vereinigung.....	194
II. Praktische Strafverfolgungs- und Ermittlungsschwierigkeiten.....	197
III. Universalgeltung deutschen Strafrechts?.....	200
5. Kapitel Systematik und Regelungsgehalt des § 129b StGB.....	202
6. Kapitel Das Organisationsstrafrecht im Lichte des Verfassungsrechts nach Einführung des § 129b Abs. 1 StGB.....	205
I. Die §§ 129 und 129a StGB als Ausführungsgesetze zu Art. 9 Abs. 2 GG.....	205
II. Geltung des Parteienprivilegs für ausländische politische Parteiverbände.....	208
1. Hintergrund und Entwicklung des Parteienprivilegs nach § 129 Abs. 2 Nr. 1 StGB.....	208
2. Anwendungsbereich des grundgesetzlichen Parteienschutzes.....	211
3. Fazit.....	213

7. Kapitel Organisationsstrafrecht und Strafanwendungsrecht.....	214
I. Systematik und Grundlagen des deutschen Strafanwendungsrechts.....	214
1. Eröffnung deutscher Strafgewalt gemäß § 6 Nr. 9 StGB - Verfolgungspflicht für organisationsbezogenes Handeln aufgrund zwischenstaatlicher Abkommen.....	218
a) Das Europäische Terrorismusabkommen von 1977.....	218
b) Die Gemeinsame Maßnahme (1998) und der Rahmenbeschluss (2002).....	219
c) Abkommen auf Ebene der Vereinten Nationen.....	220
d) Ergebnis.....	220
2. Tatbestandsimmanente Begrenzung des Anwendungsbereichs.....	221
II. Die (geplanten) Ausführungstaten als „Taten der Vereinigung“.....	223
1. Erfordernis innerstaatlicher Verfolgbarkeit.....	223
a) Situation bis zur Einfügung des § 129b StGB.....	223
b) Änderung des Meinungsbildes im Zuge der Schaffung des § 129b StGB.....	224
c) Rechtsgutbezogene Analyse.....	225
d) Beispielskonstellationen.....	226
e) Fazit.....	230
2. Straftatqualifikation.....	231
3. Fazit.....	233
III. Das vereinigungsbezogene Handeln als Organisationsstraftat.....	234
1. Verhältnis des § 129b Abs. 1 StGB zum Strafanwendungsrecht der §§ 3 ff. StGB.....	234
a) § 129b Abs. 1 StGB als „lex speciales“.....	234
b) Differenzierende Lösung.....	237
c) Parallele Anwendbarkeit von § 129b Abs. 1 StGB und den §§ 3 ff. StGB.....	240
2. Beispielskonstellationen.....	242
a) Beispiel 1.....	242
b) Beispiel 2.....	243
c) Beispiel 3.....	244
aa) § 9 Abs. 2 StGB (analog) – organisationsbezogenes Handeln als Teilnahme.....	244
bb) § 7 Abs. 1 StGB (analog) – deutsche Opfer der Ausführungstat.....	248
d) Beispiel 4.....	249
e) Beispiel 5.....	250

IV. Zusammenfassung.....	251
8. Kapitel Der spezifische Inlandsbezug (§ 129b Abs. 1 S. 2 StGB).....	252
I. Hintergrund, gesetzgeberisches Anliegen und Ausgestaltung.....	252
II. Im räumlichen Geltungsbereich des Gesetzes ausgeübte Tätigkeit (1. Fallgruppe).....	254
1. Die Tat.....	254
2. Der räumliche Geltungsbereich des Gesetzes.....	254
3. Die ausgeübte Tätigkeit.....	261
4. Stellungnahme – Begrenzungsfunktion und Verhältnis zum Allgemeinen Strafanwendungsrecht.....	265
III. Der Täter ist Deutscher (2. Fallgruppe).....	270
1. Der Täter.....	270
2. Die Deutscheigenschaft.....	271
3. Stellungnahme – Begrenzungsfunktion und Verhältnis zum aktiven Personalitätsprinzip des allgemeinen Strafanwendungsrechts.....	274
IV. Der Täter befindet sich im Inland (3. Fallgruppe).....	277
1. Der Täter und das Inland.....	277
2. Das Sich-Befinden.....	278
3. Eigenständige Bedeutung – Die mitgliedschaftliche Beteiligung als Dauerdelikt.....	279
4. Stellungnahme – Begrenzungsfunktion und Verhältnis zum allgemeinen Strafanwendungsrecht.....	283
V. Das Opfer ist Deutscher (4. Fallgruppe).....	286
1. Das Opfer.....	286
2. Stellungnahme – Begrenzungsfunktion und Verhältnis zum allgemeinen Strafanwendungsrecht.....	290
VI. Das Opfer befindet sich im Inland (5. Fallgruppe).....	295
1. Das Opfer und das Inland.....	295
2. Das Sich-Befinden.....	295
3. Stellungnahme – Begrenzungsfunktion und Verhältnis zum allgemeinen Strafanwendungsrecht.....	296
VII. Zusammenfassung und Fazit.....	298

9. Kapitel Das ministerielle Ermächtigungserfordernis (§ 129b Abs. 1 S. 3 bis 5 StGB)	302
I. Hintergrund und Ausgestaltung der ministeriellen Ermächtigung.....	302
1. Sinn und Zweck des Ermächtigungserfordernisses.....	302
2. Ermächtigungscharakter und Modalitäten der Erteilung und Rücknahme.....	304
a) Die in § 129b enthaltene Ermächtigung als strafrechtliches Novum.....	304
b) Die Ermächtigung als strafgesetzbuchinterne Prozessvoraussetzung.....	305
c) Erteilung und ausnahmsweise Ermittlung bei Fehlen der Ermächtigung.....	306
d) Zuständigkeit.....	307
e) Die antizipierte Ermächtigung (§ 129b Abs. 1 S. 4 zweite Alternative StGB).....	307
f) Ermächtigungsrücknahme.....	309
g) Prozessuale Folgen bei Fehlen der Ermächtigung.....	310
h) Justiziabilität und formelle Anforderungen.....	310
II. Hinweise zur Ermessensausübung nach Satz 5.....	313
1. Systematik und Grundlage der Bestrebungsbeurteilung.....	313
2. Das Vorgehen gegen die Grundwerte einer die Würde des Menschen achtenden staatlichen Ordnung.....	316
3. Die Bestrebungen gegen das friedliche Zusammenleben der Völker.....	319
4. Verwerflichkeit unter Einbeziehung aller Umstände.....	321
5. Zusammenfassung.....	324
III. Kritik und Stellungnahme zum System der ministeriellen Ermächtigung.....	326
1. Die Gefahr der Politisierung der Justiz.....	326
a) Vereinbarkeit mit dem Gewaltenteilungsprinzip.....	327
aa) Hintergründe und verfassungsrechtliche Ausgestaltung des Prinzips der Gewaltenteilung.....	328
bb) Institutionell-organisatorische Vereinbarkeit – Ermächtigungserteilung als Rechtsprechung?.....	332
(1) Der Rechtsprechungsbegriff des Grundgesetzes.....	332
(2) Beurteilung der ministeriellen Ermächtigungstätigkeit anhand eines abstrakt-materiellen Rechtsprechungsbegriffes.....	339

cc)	Vereinbarkeit mit dem Grundsatz richterlicher Unabhängigkeit als Element des Gewaltenteilungsprinzips.....	340
(1)	Grundlagen und Bedeutung richterlicher Unabhängigkeit.....	340
(2)	Die richterliche Gesetzesbindung.....	342
(3)	Bedeutung der Ermächtigungssystematik des § 129b StGB für die in ihrer Unabhängigkeit geschützte Tätigkeit des Richters.....	344
dd)	Ergebnis.....	348
b)	Vereinbarkeit mit Grundsätzen und Hintergründen des Legalitätsprinzips.....	348
aa)	Das strafprozessuale Legalitätsprinzip.....	348
bb)	Art. 3 Abs. 1 GG – der verfassungsrechtliche Gleichheitssatz als Hintergrund und Grundlage des Legalitätsprinzips.....	350
(1)	Anforderungen des allgemeinen Gleichheitssatzes.....	351
(2)	§ 129b Abs. 1 S. 3 bis 5 StGB als Norm im Lichte der verfassungsgerichtlichen Auslegung des Gleichheitssatzes.....	352
(3)	Anforderungen des Gleichheitsgebots an die Ermächtigungspraxis des Justizministeriums.....	356
(4)	Ergebnis.....	358
2.	Der Vorwurf der Unbestimmtheit.....	358
a)	Verfassungsrechtliche Bestimmtheitsanforderungen.....	358
b)	§ 129b Abs. 1 S. 5 StGB und der Grundsatz „nulla poena sine lege“ (Art. 103 Abs. 2 GG).....	359
c)	§ 129b Abs. 1 S. 5 StGB und der allgemeine verfassungsrechtliche Bestimmtheitsgrundsatz.....	363
d)	Ergebnis.....	366
3.	Vereinbarkeit mit dem Rechtsschutzgebot des Art. 19 Abs. 4 GG.....	366
4.	Zusammenfassung.....	368
10.	Kapitel Das Verhältnis von § 129b Abs. 1 StGB zu § 30b BtMG.....	372
11.	Kapitel Abschließende Gesamtbewertung von § 129b Abs. 1 StGB - Fazit.....	376
I.	Die Geltung der §§ 129 und 129a StGB „auch für Vereinigungen im Ausland“.....	376
II.	Die Ausnahme europäischer Organisationen aus dem differenzierenden System der Sätze 2 bis 5.....	378

III. Der spezifische Inlandsbezug.....	381
IV. Das ministerielle Ermächtigungserfordernis und denkbare Alternativen.....	383
1. Materiellrechtliche Tatbestandslösung.....	385
2. Materiellrechtlicher Strafausschließungsgrund.....	388
3. Verfahrensrechtliche Opportunitätslösung.....	392
4. Ergebnis.....	395
12. Kapitel Die weiteren durch das 34. StrÄndG bewirkten Änderungen.....	396
I. § 129b Abs. 2 StGB – Erweiterter Verfall und Dritteinziehung.....	396
II. Die Beschränkung der Werbungsalternative der Organisationsdelikte..	399
III. Die Aufnahme von § 129b StGB in § 138 Abs. 2 StGB.....	402
IV. Die Änderung des Geldwäschetatbestandes.....	406
V. Verfahrenseinstellung aufgrund untergeordneter Beteiligungshandlung im Inland (§ 153 c Abs. 1 S. 1 Nr. 3 StPO).....	411
VI. Zuständigkeits- und Kompetenzvorschriften des GVG u.a.....	417
13. Kapitel Schlussbetrachtungen.....	420
I. Das Organisationsstrafrecht als Präventionsstrafrecht.....	420
II. Bedeutung und Wirkung des Organisationsstrafrechts in der Terrorismusbekämpfung – Symbolisches Strafrecht?.....	427
III. § 129b StGB: Resultat der Schwierigkeiten normativer Terrorismusbekämpfung.....	432
IV. Alternative, ergänzende und übergreifende Strategien zur Terrorismusbekämpfung.....	436
V. Zusammenfassung.....	444

Anhang	445
I. Normtexte.....	445
1. Deutschland.....	445
2. Europa.....	456
II. Stellungnahme des Bundesministeriums der Justiz vom 22. Juni 2005.....	462
III. Statistik.....	463
Literaturverzeichnis	465
Sachregister	499